Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliches Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Johnecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 295. Druck und Verlag von F. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 30. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Ueber die Bedeutung der Schulhygiene

sprach dieser Tage Professor Dr. Baginsky in ungemein interessanter, leicht verständlicher Weise im Allgemeinen deutschen Verein für Schulgesundheitspflege zu Berlin. Reinlichkeit ist das halbe Leben, heißt ein altes Wahrwort, das sich tausendmal, wenn es sich auch unserer Kenntnis entzieht, im Leben bestätigt findet und eine viel größere Bedeutung hat als man sich gemeinhin denkt. Wenn der Spruch, daß die Kulturhöhe einer Nation nach dem Verbrauch der Seife eingeschätzt werden müsse, als übertrieben und schief dargestellt werden muß, so enthält er doch eine rein banale Wahrheit, über deren Tragweite die Aerzte am besten Auskunft geben können. Nirgendwo findet sich ein besserer Nährboden für alle möglichen Bazillen und Bakterien als in der unreinlichen Haut und Kleidung eines Menschen. Unzählige Infektionskrankheiten und Fiebererscheinungen haben in der Unreinlichkeit ihren Ursprung, werden durch die Unreinlichkeit übertragen und wieder weitergetragen und stecken so unzählige an, die sonst überhaupt oder nicht in dem Maße von einer Krankheit berührt worden wären. Es waren krasse Beispiele von Unsauberkeit und deren Folgen, die dem Kinderarzt im Laufe seiner langen ärztlichen Tätigkeit Anlaß zum Eingreifen gegeben hatten und deren Abstellung sofort gelungen war, als die Kleinen sich zur Reinlichkeit bequemten. Ueberhaupt hatte der Redner eine große Anzahl Wünsche inbezug auf die Schulhygiene, zu deren Verwirklichung er namentlich die Lehrer und Lehrerinnen herangezogen wissen will, damit sie die Kleinen zur Reinlichkeit und Ordnung erziehen, Faktoren, die doch ein gut Teil eines geregelten Lebens ausmachen. Professor Dr. Baginsky will keinen neuen Lehrzweig in das ohnedies so große Lernpensum der Kinder einfügen. Nein, er will nur durch das Verständnis, das Lehrer und Lehrerinnen dieser Frage entgegenbringen, auf die Kleinen, die doch einen großen Teil des Tages in der Schule verbringen, einwirken. Wenn die Lehrerpersonen auf eine gute Ordnung, gute Haltung und eine gewisse Reinlichkeit bringen, dann werden sich die Folgen dieser Bestrebungen auch in die Häuser resp. Wohnungen weiter verpflanzen. Redner hat darin in Algier und Tunis, wo die französischen Schulen durch ihr Wirken auch einen großen Einfluß auf die alten Mohammedaner und Neger ausüben, genügend Erfahrungen sammeln können. Dasselbe war der Fall in Wanniew, wo die österreichischen Schulen eine segensreiche Tätigkeit entfalten. Notwendigerweise werden die Ideen, die die Schule in dieser Beziehung anregt, ins Leben hinausbringen und eine viel tiefer greifende Wirkung ausüben, als sich die einzelne Lehrperson auch nur träumen läßt. Auch der Zahnpflege soll die genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden, selbst wenn unsere Behörde gerade diesem Zweig der Gesundheitslehre die geringste Beachtung schenkt. Auf die Nervosität kam Redner gleichfalls zu sprechen, die heute so viel Anlaß zum Klagen für Eltern und Lehrer gebe. Aber gerade hier erweise sich das Anhalten zu einer geregelten Tätigkeit von segensreichem Einflusse, wie er als Kinderarzt unzählige Male habe konstatieren können. Daß das Sittliche, das Schickliche und Nichtschickliche ebenfalls in der Schule besprochen werden müßten, sei selbstverständlich. Ferner müsse nochmals auf die gefährlichen Folgen des Alkohol- und Tabakgenusses hingewiesen werden. Gerade hier liege eine empfindliche und ungemein große Schädigung der Gesundheit und des Volkswohles. Er, Redner, gehöre gewiß nicht zu denen, die ein Glas Bier oder Wein verbieten, weil er wisse, welche guten Folgen namentlich ein gutes Glas Wein, haben könne, aber er warne Eltern und Erzieher dringend davor, den Kindern den Alkohol, sei es in irgend einer Form, zu gestatten. In einer Schulstatistik habe ein Schularzt die Rechnung aufgestellt, daß von 470 Knaben 264 regelmäßig Bier tranken, 189 auch noch andere Spirituosen genossen, von 497 Mädchen 242 ebenfalls regelmäßig dem Biergenuß ergeben waren. Ein ungeheuer großer Prozentsatz dieser Alkoholkonsumenten, sagt die Statistik, sei faul, unaufmerksam und verlogen gewesen. Wenn das auch übertrieben sein mag, so wird kein Schulmann die verderblichen Folgen des Alkohols beim Kinde leugnen können. Der Redner führte verschiedene krasse Beispiele an. Auch der Tabak sei entschieden zu verbieten, wenngleich ja der Erwachsene ganz gut sein Pfeifchen und seine Zigarre rauchen könne. Ein dreieinhalbjähriges Kind, dem die Mutter einen Zigarrenstummel zum Spielen gegeben hatte, zerkaute denselben und fiel darauf in Krämpfe, die drei und einen halben Tag dauerten. Das sei nur ein Beispiel von vielen. Der oben bezeichnete Unterricht, den Lehrer und Lehrerin in der Hygiene erhalten müßten, sollte nun nicht ein regelrechter Kursus in Anatomie und Pathologie sein, aber die Grundzüge dieser Wissenszweige müßten sie doch auf dem Seminar kennen lernen. Dann und nur dann wären sie im Stande, auch mit dem Schularzte verständnisvoll Hand in Hand zu arbeiten zum Segen der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen. Daß Professor Dr. Baginsky die ernsthafte Erwerbstätigkeit der Schulkinder namentlich vor dem Schulbesuche am Morgen mit in den Bereich seiner Besprechung zog, ist selbstverständlich. Müde Schulkinder sind wie Lastvieh, dem Lehrer zu folgen. Daher müßte darauf gesehen werden, daß die Kleinen vor der Schule nicht zu schweren Arbeiten gezwungen würden.

St

Deutsches Reich.

Bocholt, 30. Oktober.

Für die innere Entwickelung der Sozialdemokratie

sind die unaufhörlichen bissigen Zänkereien ihrer führenden Geister von erheblicher Bedeutung, darum muß der Tageschronist von ihrem Vermerk nehmen, so unerquicklich und inhaltlich belanglos sie an sich auch sind. Gegenwärtig bläht der Streit wegen der Leipziger Volkszeitung, und besonders Mehring und Bernstein sind hart aneinandergeraten. Der Parteivorstand, der einen neuen Skandal kommen sah, ließ vor einigen Tagen im Vorwärts erklären, das Zentralorgan lehne es ab, von dem neuen Zank vorläufig Notiz zu nehmen. Die Sache hat sich nunmehr so zugespitzt, daß Bernstein in seinem Sonntagsblatt eine Enthüllung losließ, worin dem Genossen Mehring an der Hand eines Briefes von ihm zum so und so vielten Male bezeugt werden zu sollen scheint, daß er früher das Gegenteil geschrieben hat wie heute. Mehring wirft nun Bernstein als Antwort einen Artikel an den Kopf, an den er die Erklärungen hängt, einmal, daß Bernstein sich eines Verfahrens bedient habe, das glücklicherweise auch noch in der bürgerlichen Gesellschaft für infam gelte, und zum anderen, daß er, Mehring, die Sache beim Parteivorstand anhängig gemacht habe. Er habe diesen ersucht, von Bernstein jenen Brief Mehrings einzufordern und nach Prüfung des Wortlauts öffentlich festzustellen, ob sich der öffentliche Gebrauch dieses vertraulichen Schreibens für den Zweck, Unfrieden in der Partei zu schüren und einzelne Parteigenossen hintereinander zu hetzen, mit der Ehre und den Pflichten eines sozialdemokratischen Parteimitgliedes vertrage.

---

§ Düsseldorf, 29. Okt. Mehrere Blätter hatten berichtet, daß die hiesigen christlichen Gewerkschaften beschlossen hätten, bei den demnächst stattfindenden Stadtratswahlen für die Zentrumspartei einzutreten. Das christliche Gewerkschaftskartell Düsseldorf hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigt und eine Resolution gefaßt, in der es heißt: Das christliche Gewerkschaftskartell Düsseldorf erklärt, daß die Nachricht, „die christlichen Gewerkschaften von hier würden schon im ersten Wahlgang für die Kandidaten der Zentrumspartei eintreten“, jeder Grundlage entbehrt. Sie werden dies auch niemals tun, da nach dem Mainzer Programm die christlichen Gewerkschaften politisch neutral sind und Mitglieder der verschiedensten Parteirichtungen umfassen. Dieses Programm hochzuhalten und durchzuführen haben die christlichen Gewerkschaften jederzeit als ihre Pflicht erachtet.

§ Essen, 28. Okt. Eine Versammlung von Arbeitgebern des Baugewerbes aus Mülheim, Hamborn, Duisburg, Oberhausen, Hörde, Langendreer, Witten, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bochum und Essen beschloß die Gründung eines „Arbeitgeberverbandes für den Industriebezirk gegen Arbeiterübergriffe.“ Der Sitz ist in Essen.

§ Berlin, 28. Okt. Zu dem erwähnten Flugblatt des Grafen Bückler und seinen Aufreizungen gegen die Juden schreibt der konservative „Reichsbote“: Es ist ja nicht anzunehmen, daß sich irgend ein Mensch zur Ausführung der revolutionären Verbrechen hergeben wird, aber immerhin ist es widerlich, daß solche Blätter öffentlich verbreitet werden, und bedauerlich, daß der Mann, der sie schreibt und verbreiten läßt, unbehelligt bleibt. Die Sprache, die darin geführt wird, ist aber so ungeheuerlich, daß man vermuten könnte, ein Witzbold habe sie geschrieben, um den Antisemitismus lächerlich zu machen.

§ Hamburg, 29. Okt. Die Bürgerschaft lehnte mit 52 gegen 50 Stimmen einen Antrag ab, welcher die Einsetzung einer besonderen Behörde für das Verkehrswesen fordert.

§ Mainz, 29. Okt. Die sozialdemokratische Partei beabsichtigt nach der Frankf. Ztg., bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen mit den liberalen Parteien zu paktieren. In einer sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde das Wahlkomitee beauftragt, für den Fall, daß die liberalen Parteien irgend einen Kompromiß in Vorschlag bringen, mit denselben in Unterhandlungen zu treten, jedoch sollen keine bindenden Beschlüsse gefaßt werden, sondern das Ergebnis der Verhandlungen soll einer besonders zu berufenden Parteiversammlung unterbreitet werden.

§ Straßburg, 29. Okt. Der Stabikommandant von Diedenhofen hat dem Gesetze zufolge unter Aufbietung militärischer Macht von dem Gelände neben der neuen Kreis-Direktion Besitz ergriffen, wegen dessen ein Besitzstreit zwischen Stadt und Militärverwaltung entbrannt ist. Ein Posten unter Gewehr sowie ein Leutnant überwachen die Besteckung des Geländes, die durch die Fortifikation vorgenommen wird.

§ München, 29. Okt. Die sächsische Staatsbahnverwaltung schickte Personenwagen 4 Klasse neuester Bauart hierher zur Besichtigung. Schlüsse auf die Stellungnahme der bayerischen Staatsbahnverwaltung zur Einführung der vierten Wagenklasse dürfen hieraus nicht gezogen werden.

Ausland.

Luxemburg

Der Großherzog

wird in etlichen Monaten ein Jubiläum begehen können, wie es in den Annalen des preußischen Heeres wohl noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der Großherzog wurde am 2. März 1842 preußischer Generalmajor; am 22. März 1902 als 60 Jahre seit jenem Tage verflossen waren, ernannte ihn Kaiser Wilhelm

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

38) (Nachdruck verboten.)

„Das war es nicht, Elisabeth, o nein, das nicht. Es war etwas ganz anderes, etwas — —“ er hielt erschrocken inne. Sie hatte Recht damals mit ihren scharfen und verwundenden Worten, wenn sie auch nicht wissen konnte, aus welchem Grunde meine Härte entsprang. Ich habe immer daran gedacht später, und bin nie wieder hart gewesen, Elisabeth, nie.“

Er hielt immer noch ihre beiden Hände und drückte sie so warm und fest.

„Sie sind meiner Mutter eine Tochter geworden, Elisabeth, Sie müssen mir auch eine Schwester sein — wollen Sie?“

Ob sie es wollte? O, wie gerne! Ihre Augen sagten es ihm deutlich genug, aber dann zuckte es plötzlich wie jähe Angst durch ihre Seele, was war es nur, sie wußte es nicht.

Sie hatte ihm die Hände entzogen und war ausgeeilt, vorbei an dem armen Alten, der sein Weib in den Armen hielt und es tröstete, so gut er es vermochte, der sich beeilen wollte, er hatte es ja seinem „Messias“ versprochen.

* * *

Tage waren verstrichen seitdem, aber Elisabeth hatte den Augenblick, wo es klar geworden war zwischen ihnen, wo Groll und Bitterkeit ihr Ende erreicht hatten, nicht vergessen können. Das ernste Männerbild stand fort und fort vor ihrer Seele, sie hörte immer noch seine wilden, bittenden Worte: „Wollen Sie meine Schwester sein, Elisabeth?

Seine Schwester, wie ein stilles tiefes Glück hatte sie diese Worte in ihrem Herzen getragen seitdem, es war, als sei ihr Leben dadurch ein ganz anderes geworden.

Und nun wollte sie zu ihm, sie mußte sich beeilen, ehe Tante Eva wieder erwachte aus ihrem Schlummer. Er war auch noch nicht wieder zu Hause, sie durfte ruhig gehen — und doch — es legte sich so bange dabei auf ihre Seele — warum doch nur?

Und nun flog sie dahin durch den leise fallenden Schnee. Sie stand schon dicht vor den Stufen der Veranda, da hielt sie plötzlich an. Was war das? Ein Lichtschimmer fiel durch das Fenster ihr entgegen.

Er war also noch zu Hause, vielleicht jetzt eben eingekehrt?

Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen, sie mußte die Hand darauf pressen — warum das nur? Und dann zog es wie ein Jauchzen durch ihre Seele — sie sollte ihn wiedersehen! Sie hatte sich gesehnt danach, ganz heimlich, jetzt wußte sie es.

Leise stieg sie die wenigen Stufen hinan und warf einen Blick durch das verhängte Fenster in den Raum.

Nein, er war es doch nicht. Marie stand da mit einem Licht, das sie eben auf das Doktors Schreibtisch stellte. Dann zog sie einen Bund Schlüssel aus der Tasche und versuchte mit einem derselben ein Fach des Schreibtisches aufzuschließen. Es gelang ihr. Es lag so viel Scheu und bange Hast in den Bewegungen der jungen Frau, daß Elisabeth Argwohn schöpfte. Was bedeutet das? Aufmerksam beobachtete sie jede Bewegung Mariens! Sie wühlte in dem aufgezogenen Fach und nahm dann ein paar Rollen heraus. Es schienen Geldrollen zu sein. „Einhundert, zweihundert, dreihundert“, sagte sie dabei halblaut und wie Freude glitt es über das Gesicht. Plötzlich zuckte sie zusammen und lauschte nach der Tür hin, es mußte wohl Jemand kommen. Sie stieß das Fach mit schneller Bewegung zu und wollte nun das Geld in die Tasche stecken, aber es war zu spät, schon öffnete sich die Tür und der Doktor trat ein, gerade in dem Augenblick, als eine der Geldrollen von dem Schreibtisch herunterrollte und auf dem Boden klirrend auseinanderfiel.

Mit verwundertem, fragendem Blick sah er auf seine Frau, die mit schreckensbleichem Gesicht ihm entgegenstarrte, und dann auf das auf dem Boden zerstreut liegende Geld.

Er stand da wie angewurzelt.

„Was bedeutet das, Marie? Was soll das Geld, woher kommt es?“

Und dann fuhr sein Blick blitzschnell nach dem Schreibtisch, er sah die Schlüssel, die noch in dem Fache steckten.

Sein Gesicht wurde bleich und er zog mit schneller Bewegung das Schubfach heraus, ein einziger Blick genügte, und wie von einem Schlage getroffen, taumelte er zurück.

„Gott, im Himmel, bestohlen?“

„Du hast mich bestohlen, Marie?“

Sie vermochte nicht zu antworten, und er legte einen Moment die Hand auf die Augen, wie um sich zu sammeln, ein Stöhnen drang aus seiner Brust.

Und dann nahm er mit unnatürlicher Ruhe das Geld von dem Boden auf und legte es zu den beiden anderen Rollen auf dem Schreibtisch.

„Wo hast du das übrige Geld, Marie?“

Er sah noch einmal suchend in dem Fach.

„Es fehlen noch dreihundert Mark. Gib mir das Geld heraus, Marie.“

Seine Stimme zitterte vor Aufregung und unterdrückter Qual. Es schnitt dem lauschenden Mädchen draußen durch das Herz.

„Gib mir das Geld zurück, Marie?“ befahl er noch einmal und faßte dabei mit sehr hartem Griff ihren Arm.

Die junge Frau fuhr zusammen, sie zitterte an allen Gliedern.

„Ich habe es nicht,“ klang es tonlos.

„Du willst noch lügen?“

„750 Mark lagen in dem Fach, ich hatte sie dort zurückgelegt, um Verpflichtungen damit einzulösen — 300 Mark fehlen, du hast sie, leugne es nicht!“

„Ich habe sie wirklich nicht, Gustav,“ schluchzte sie, „ich — ich nahm sie schon früher.“

Seine Züge wurden noch bleicher, Entsetzen malte sich darin.

„Also eine Diebin, meine Frau, eine Diebin!“

Er schlug in aufwallendem Schmerz die Hände vor das Gesicht.

„Was wolltest du mit dem Gelde, sprich?“

Seine Stimme war hart wie Eisen jetzt.

„Ich hatte Schulden, Gustav.“

„Da lügst. Ich habe sie neulich erst bezahlt, Schulden in enormem Betrage. Du beteuertest auf Ehre und Gewissen, daß damit alles bezahlt sei, und ich glaubte dir. Ich sagte dir aber auch, daß dies das letzte Mal sein müsse, daß es über meine Kräfte ginge. Du hast mich nahezu ruiniert, Marie, bis auf das äußerste habe ich meine Kräfte ausgenutzt, um Geld zu schaffen, um deinen Bedürfnissen genügen zu können, und nun bestiehlst du mich!“

Er wandte sich ab und schritt ein paar Mal im Zimmer hin und her, um seine Erregung zu bekämpfen.

„Was wolltest du mit dem Gelde, Marie, antworte, aber die Wahrheit!“

Sie faßte jetzt flehend seine Hand, aber er entzog sie ihr.

„Sei nicht so hart, Gustav, ich will ja alles sagen. Ich — ich wollte einen Unglücklichen damit retten. Beumont von Eichfeld hat gespielt, er hat Ehrenschulden, und wenn er die morgen nicht bezahlen kann, ist er verloren. Er hat mir sein Unglück geklagt. Er will sich eine Kugel durch den Kopf schießen, und — ihre Stimme brach plötzlich in Schluchzen — ich ertrüge das nicht!“

Der Doktor stützte sich immer fester auf den Schreibtisch, sein Kopf sank auf seine Brust, er stöhnte leise.

Draußen, das atemlos lauschende Mädchen, das Wort um Wort verstand, hätte aufschreien mögen in heißem Weh um den armen, gemarterten Mann, vor dem eben sein Lebensglück klirrend zusammenbrach.

Nun hob der Doktor wieder den Kopf und sah seine Frau finster an.

„Und jene 300 Mark gabst du ihm auch?“

Sie nickte bejahend.

(Fortsetzung folgt.)

kostet

...vesen.
...Mark.
...0 Mk.
...0 Mk.
...— Mk.
...— Mk.
...— Mk.
...— Mk.
...— Mk.
..., 1½,
...Mk. 2c.
...½ Mk.
...ieher
...sso
...21.

Seemuscheln
...ußer dem Hause
Doelnick.

...ANOS
...Stils, Flügel und
...vollkommener Aus-
...u und gebraucht,
...oniums und Pianolas
...uswahl empfiehlt
...BACH Sohn
...Pianofortefabrikant
...Medaille und
...Düsseldorf 1902)
...armen
...erweg 40
...Düsseldorf-Hamburg
...London.
...ete, Umtausch, Re-
...r Stimmung wende
...die mehr als hun-
...Erfahrung des durch
...ionen bestehenden
...Hauses
...ACH.

...önheit
...rtes, reines Gesicht,
...isch. Aussehen, weiße
...u. blend. schön. Teint,
...lt nur: Radebeuler
...-Lilienmilch-Seife
...n & Co., Radebeul,
...smarke: Steckenpferd.
...bei:
...-Riegermann, Drog.

...n Auflage liegt ein
...der Zeitschrift „Die
...he Welt“ bei, auf den
...besonders aufmerksam
...ungen auf dieses ge-
...eitige Familienblatt
...& A. Temming'sche
...ntgegen.

...en Nummer unseres
...liegt ein Prospekt der
...hausen in Bremen bei,
...sere Leser hiermit auf-

...Leser seien hingewiesen
...heutigen Nummer bei-
...elt betr. Serienlos-
...es Lotteriekollekteurs
...Berlin.

zum Generaloberſten der Kavallerie. Der Großherzog iſt dann am 8. Mai 1849 Generalleutnant und am 12. Juli 1855 General der Kavallerie geworden. Er wird alſo im nächſten Jahr 50 Jahre preußiſcher General der Kavallerie ſein. Kaiſer Wilhelm I. welcher 1840 General der Infanterie wurde, hat alſo ſein fünfzigjähriges Jubiläum in dieſer Charge nicht begehen können.

Oeſterreich.

Die Chriſtlichſozialen kündigen der Regierung aus Anlaß des Verbotes des Fackelzuges zu Ehren des Bürgermeiſters Dr. Lueger ſchärfſte Oppoſition an; da ſich die Regierung bezüglich der Sanktion des neuen niederöſterreichiſchen Schulgeſetzes noch nicht geäußert hat, ſo wird ſich vielleicht hier der Boden für ein Kompromiß ergeben. — Bemerkenswert iſt das beinahe demonſtrative Glückwunſchtelegramm des Erzherzog-Thronfolgers, das nach der ſcharfen Kundgebung gegen die Regierung und auch nach dem Geburtstag Dr. Luegers abgeſandt wurde.

Der ruſſiſch-japaniſche Krieg.

Die engliſch-ruſſiſche Kriſis.

Der amtliche ruſſiſche Bericht über die Beſchießung der Fiſcherflotte behauptet, daß das erſte Schiff des Geſchwaders von zwei fremden Torpedobooten angegriffen worden ſei. Erſt daraufhin habe das Geſchwader das Feuer eröffnet. Eins von den angreifenden Torpedobooten ſei in den Grund gebohrt worden, das andere ſei bei der Fiſcherflotte geblieben. Die Meldung lautet:

☛ **Petersburg**, 28 Okt. Der Generalſtab der Marine teilt die Telegramme des Chefs des 2. Geſchwaders im Stillen Ozean, des Generaladjutanten Roſchdjeſtwensky mit. Das erſte derſelben lautet: Die Affaire in der Nordſee wurde durch 2 Torpedoboote hervorgerufen, die, ohne Lichter zu zeigen, im Schutze der Dunkelheit das an der Spitze des Geſchwaders fahrende Schiff angriffen. Das Geſchwader ließ die Scheinwerfer ſpielen und eröffnete das Feuer. Dabei zeigten ſich einige kleine Dampfſchiffe, die Fiſcherdampfer ähnelten. Das Geſchwader verſuchte dieſe Dampfer zu ſchonen und ſtellte das Feuer ein, ſobald die Torpedoboote aus dem Geſichtskreis verſchwunden waren. Die engliſche Preſſe iſt darüber empört, daß am Ort des Zuſammenſtoßes das vom Geſchwader bis zum Morgen zurückgelaſſene Torpedoboot den Beſchädigten keine Hilfe leiſtete. Beim Geſchwader befand ſich nicht ein Torpedoboot und niemand wurde am Ort des Zuſammenſtoßes zurückgelaſſen. Folglich blieb bei den kleinen Dampfern dasjenige von den 2 Torpedobooten, das nicht in den Grund gebohrt, ſondern beſchädigt worden war. Das Geſchwader leiſtete den kleinen Dampfern keine Hilfe, da es ſie im Verdacht hatte, daß ſie Beihilfe leiſteten, dann ſie verſuchten hartnäckig die Linie der Schiffe zu durchbrechen. Einige von ihnen zeigten gar keine Lichter, andere erſt ſehr ſpät.

Das zweite Telegramm meldet: Das Geſchwader ließ auf viele hunderte von Fiſchern, denen es immer die nötige Aufmerkſamkeit ſchenkte, nur nicht, als unter den Fiſchern fremde Torpedoboote angetroffen wurden. Eines von den Torpedobooten iſt verſchwunden, das andere iſt nach den Ausſagen der Fiſcher bis zum Morgen bei ihnen geblieben. Sie hielten es für ein ruſſiſches und waren empört, daß es den Beſchädigten keine Hilfe leiſtete. Es war aber ein fremdes, das bis zum Morgen blieb, entweder, um das andere zu ſuchen, oder um Beſchädigungen auszubeſſern, wobei es ſich nicht getraute, ſich denen, die nicht ihre Genoſſen waren, zu erkennen zu geben. Wenn Fiſcher unvorſichtiger Weiſe in die Affäre hineingezogen worden ſind, ſo bitte ich im Namen des ganzen Geſchwaders, den unglücklichen Opfern unſer aufrichtigſtes Beileid ausdrücken zu wollen. Wie aber die Sache lag, konnte kein Kriegsſchiff, auch nicht im tiefſten Frieden anders handeln.

Die ruſſiſchen und engliſchen Angaben widerſprechen ſich alſo ganz ſchroff. Es erſcheint ſehr fraglich ob Rußland unter ſolchen Umſtänden die von England ſtürmiſch geforderte Genugtuung gewähren wird und die Offiziere, ſo wie man es in London verlangt, beſtrafen kann. Wenn die Londoner Telegramme nicht aufſchneiden ſo ſteht feſt, daß man dort jede Stunde die Entſcheidung über Krieg oder Frieden erwartet, falls Rußland keine befriedigende Löſung der Entſchuldigungsfrage findet. Als unbefriedigt wird jede Antwort angeſehen, die nicht die ſofortige Beſtrafung der ſchuldigen Offiziere zuſichert. Der Standart folgert aus dem langen Schweigen des Admirals Roſchdjeſtwensky, daß er eine brutale Gleichgiltigkeit an den Tag legte. „Wir wiſſen nicht, ob Lansdowne in der Note an Rußland eine Friſt für die Beantwortung geſetzt hat. Das aber iſt klar, daß die Regierung in richtiger Auslegung der Volksſtimmung entſchloſſen iſt, die Frage zur ſofortigen Entſcheidung zu bringen. Sie hat keine Zeit verloren. Unſere Flotten konzentrieren ſich; die Heimatflotte geht ſüdwärts; die Kanalflotte nimmt in Gibraltar Kohlen. Kurz und gut: die Baltiſche Flotte wird angehalten und zur Rückkehr gezwungen, falls ſie es verſucht, die Reiſe fortzuſetzen." Die Mitglieder des Kabinetts in London ſind aufgefordert, ſich bereit zu halten für den Fall, daß ein Kabinettsrat notwendig werden ſollte, was zweifellos der Fall ſein wird, bevor die Regierung endgiltige Schritte in der Angelegenheit der engliſch-ruſſiſchen Verhandlung tut. Während Lansdowne und Benckendorff am Donnerstag in Lansdownes Wohnung eine Beſprechung hatten, ſprach der franzöſiſche Botſchafter vor. Wahrſcheinlich wird der franzöſiſche Botſchafter eine Vermittelung verſuchen. Denn ſollte es zum äußerſten kommen, dann iſt bekanntlich Frankreich durch Vertrag gebunden, auf Rußlands Seite zu treten.

Provinzielle Nachrichten.

* **Rees**, 29. Okt. Verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt wurde dieſer Tage ein junger Mann, der ſich einige Zeit in hieſiger Gegend aufgehalten und verſchiedener Betrügereien verdächtig gemacht hat. Er beſuchte mehrere Gewerbetreibende, deren Beſitzungen mit Blitzableitern verſehen ſind, ſtellte ſich als Elektrotechniker vor und gab an, in ſeiner Eigenſchaft als Staatsbeamter beauftragt zu ſein, die beſtehenden Blitzableiter-Anlagen einer Reviſion zu unterziehen. Man ließ ihn gewähren, worauf er ſich an den Leitungen zu ſchaffen machte und dann eine Rechnung präſentierte, deren Bezahlung auf Wunſch ſogleich erfolgte. Auf dieſe Weiſe hat der Betreffende mehrere Beträge und zwar in einzelnen Fällen bis zu 25 Mk. erhalten. Es beſteht der dringende Verdacht, daß es ſich um einen Schwindler handelt, der allerdings von Elektrotechnik einige Ahnung zu haben ſcheint, jedenfalls aber nicht der iſt, für den er ſich ausgibt.

* **Emmerich**, 28. Okt. Hier beſteht die Abſicht, in der Nähe des Bahnhofs ein Gefängnis zu errichten, um die von Holland ausgelieferten Perſonen bezw. abgeſchobenen ſtrafrechtlich verfolgten Perſonen darin unterbringen zu können. Weiter ſoll ein Grenzkommiſſar angeſtellt werden, dem die Ueberwachung des Grenzverkehrs, namentlich in bezug auf die von Holland zurückkehrenden Flüchtlinge obliegt. — Seitens der Polizei wurde ein 20jähriger Schreiber aus Leipzig angehalten, der mittellos war und keine Ausweispapiere bei ſich führte. Eine telegraphiſche Nachfrage bei der Heimatbehörde ergab, daß er wegen Urkundenfälſchung und Betrugs von Leipzig Reißaus genommen hatte.

* **Münſter i. W.**, 27. Okt. In der geſtrigen Stadtverordnetenſitzung wurde von einem Schreiben der Militär-Intendantur Kenntnis genommen, wonach der Fiskus ſich entſchloſſen hat, eine neue evangeliſche Garniſonkirche auf dem Gelände der Münzkaſerne zu errichten. Der dabei unbenutzt bleibende Teil des Geländes wird der Stadt zum Kauf angeboten. Die Beſchlußfaſſung über den Ankauf des Geländes wurde auf die nächſte Sitzung vertagt. Sodann beſchäftigte ſich die Verſammlung wiederum mit der Frage der Ausſtellung der deutſchen Landwirtſchaftsgeſellſchaft im Jahre 1907. Die bekannten von der Landwirtſchaftsgeſellſchaft geſtellten Bedingungen wurden alle als annehmbar bezeichnet bis auf eine, daß der Magiſtrat von Münſter die moraliſche Verpflichtung für die landesgemäße Unterbringung von 3500 Mitgliedern von der Landwirtſchaftskammer übernehmen ſoll. Der Magiſtrat hat durch Erhebungen feſtgeſtellt, daß ſich in Münſter in den Hotels nur 600 derartige landesgemäße Quartiere befinden. Nach lebhafter Debatte wurde folgender Beſchluß angenommen: „Die Stadtverordneten-Verſammlung ſieht ſich nicht in der Lage, unter den obwaltenden Verhältniſſen den Magiſtrat zu erſuchen, die Deutſche Landwirtſchafts-Geſellſchaft einzuladen, die Ausſtellung 1907 in Münſter abzuhalten."

* **Elten**, 27. Okt. Das Rheinfährboot Wallſpyck auf der Eiſenbahnſtrecke Elten-Kleve hat nach kaum achtägigem Betriebe von heute ab wegen niedrigen Waſſerſtandes den Verkehr wieder vollſtändig eingeſtellt. Wegen der Unbeſtändigkeit im Betriebe dieſes Trajekts, das einen ſehr großen Teil des Jahres hindurch wegen zu hohen oder zu niedrigen Waſſerſtandes, wegen Sturmes, Eisgang und dergleichen nicht verkehren kann, wird die ehemals als Vollbahn betriebene Strecke mit durchgehendem deutſch-holländiſchem Verkehr nur noch für den Lokalverkehr benutzt, dem ſie indes in keiner Weiſe zu genügen vermag. Da auch die Poſt wegen der häufigen Unterbrechungen die Züge ſeit vielen Jahren nicht mehr zur Poſtbeförderung benutzt, ſo hat die linksrheiniſche Verbindung für Elten und die umliegenden deutſchen und holländiſchen Orte wenig Wert.

* **Necklem bei Waltrop**, 28. Okt. Seinen eigenen Sohn im Streite erſtochen hat der Landwirt Heinrich Heidkamp, 65 Jahre alt. Der Erſtochene, 34 Jahre alt, war mit ſeinem Vater wegen Pferdeverkaufs in Streit geraten, im Verlauf deſſen der Vater den Sohn mit einem langen Meſſer den Unterleib völlig aufſchlitzte, ſodaß nicht nur die Eingeweide, ſondern auch der Magen hervorquollen. Obwohl ſofort ärztliche Hülfe geholt wurde, gelang es doch nicht, den Verletzten zu retten, nach 2 Stunden verſtarb er. Auf ſeine alten Tage kann der Vater noch ins Gefängnis wandern. Bei ſeiner Abführung äußerte derſelbe noch gefühllos: „Das ſchadet dem nichts".

* **Arnsberg**, 27. Okt. Der Handwerkskammertag für den Regierungsbezirk Arnsberg fand im hieſigen, ehemaligen Ständehaus ſtatt. Seitens der Regierung wohnten Regierungspräſident Frhr. v. Teels und Regierungsrat Schulz den Verhandlungen bei. Nach dem erſtatteten Geſchäftsbericht läßt der Beſuch der Meiſterkurſe zu wünſchen übrig, viele Meiſter verſäumen es noch immer, ihre Lehrlinge zur Prüfung anzuhalten. Nach der Jahresrechnung betrugen die Einnahmen 32 399 Mk., die Ausgaben 20 988 Mk. Unter den Einnahmen figurieren 15 000 Mk. als Beiträge von Gemeinden. Die Verſammlung beſchloß ſodann die Einrichtung einer Handwerker-Sterbekaſſe. Zunächſt ſollen mit der Regierung Verhandlungen gepflogen werden, welche die Feſtſetzung feſter Beiträge und beſtimmter Sterbegelder wünſcht, während die Kammer das Umlageverfahren für beſſer hält. Zum Fortbildungsſchulunterricht wünſchte die Verſammlung die Anſtellung von Lehrern, die ſich mit der Eigenart des Handwerks vertraut gemacht haben. Ebenſo hält es die Handwerkskammer für richtig, daß der Unterricht nicht über 9 Uhr abends ausgedehnt und der Sonntagsunterricht freiwillig ſein müſſe. Die nächſte Handwerkskammer-Ausſtellung ſoll im nächſten Jahre in Iſerlohn ſtattfinden.

Städtiſche Nachrichten.

Bocholt, 30. Oktober.

** **„Weſtfalia", Verein für kath. Kaufleute und Beamte.** Der Verein hat jetzt wieder im kath. Geſellenhauſe ſein Heim beſtimmt. In der dort am Donnerstag abgehaltenen Verſammlung gab Herr Fabrikant Joſeph Drießen in ſeiner Eigenſchaft als 2. Vorſitzender der „Weſtfalia" der Erwartung Ausdruck, daß das im Verein betätigte Intereſſe ſich weiter kräftigen möge. In einem an den Verein gerichteten Schreiben teilte Herr Bürgermeiſter Geller bezüglich der Errichtung eines kaufmänniſchen Gerichts für Bocholt mit, daß er der Mitteilung der Wünſche des Vereins bei Ausarbeitung des Ortsſtatut für das Kaufmannsgericht entgegenſehe. Soweit möglich, fänden die Wünſche des Vereins Berückſichtigung. Mit der Formellierung der Wünſche des Vereins wird ſich ein aus den Herren Kaufmann Biergans, Fabrikant Joſeph Drießen, Redakteur Fehrecke und Kaufmann Poulenagel beſtehende Kommiſſion beſchäftigen. Ausdrücklich beſchloß der Verein, bei dem, Herrn Bürgermeiſter Geller bereits vorgetragenen Wunſche, zu den mündlichen Verhandlungen bei Ausarbeitung des Ortsſtatuts, betreffend das Kaufmannsgericht, hinzugezogen zu werden, zu verharren. Der Verein ging von dem durchaus berechtigten, von vielen anderen Stadtverwaltungen geäußerten Standpunkte aus, daß erſt in einer gegenſeitigen Ausſprache die Wünſche der Intereſſen wirkſam vertreten werden könnten. Nach Abwickelung dieſer Vereinsgeſchäfte hielt Herr Dr. Elkering-Bocholt einen äußerſt inſtruktiven, gut disponierten Vortrag über „Arbeitskammern", deren Errichtung bereits 1871 von dem Tübinger Nationalökonomen Dr. Schönberg angeregt wurde. Wir bringen den unter lebhaftem Beifall entgegen genommenen Vortrag, für den Herr Joſeph Drießen dankte, in einer der nächſten Nummern des Bocholter Volksblattes in der Hauptſache zum Abdruck. Eine gemütliche Stunde beſchloß den Vereinsabend.

** **Kathol. Arbeiterverein.** Mit einer für die Mitglieder und den Verein wichtige Frage, nämlich der Beſchlußfaſſung über die Erhöhung des Vereinsbeitrags wird ſich die am Sonntag um 1/2 7 Uhr abends ſtattfindende Generalverſammlung beſchäftigen. Eine kleine Erhöhung des Vereinsbeitrages iſt eine unumgängliche Notwendigkeit, nachdem an den Verein und an den Diözeſanverband erhöhte Anforderungen geſtellt werden, die in den heutigen ſozialen Verhältniſſen begründet liegen. Weiter ſteht auf der Tagesordnung die politiſche Monatsrundſchau.

* **Die Bergiſch Märkiſche Bank** hat auf den 28 Nov. eine außerordentliche Generalverſammlung einberufen, um die mit der Trierer Bank, der Commanditgeſellſchaft auf Aktien A. Molenaar & C. in Crefeld und dem Paderſteinſchen Bankverein in Paderborn geſchloſſenen Verſchmelzungsverträge genehmigen, ſowie die erforderliche Erhöhung des Aktienkapitals beſchließen zu laſſen. Die Bank beſchloß ferner zum Jahresſchluß eine Zweiganſtalt in St. Johann-Saarbrücken zu errichten, auf welche die Geſchäfte der Kommandit-Geſellſchaft Lazard, Brach und Komp. daſelbſt, in Folge eines mit dieſer Firma getroffenen Abkommens, übergehen ſollen. Das Aktienkapital ſoll im Ganzen um Nominal Mk. 5.750 000.— auf Mk. 60 000.000.— erhöht und der für vorſtehende Zwecke nicht erforderliche Teilbetrag zur Verſtärkung der Betriebsmittel verwandt werden.

T. **Verſteigerung.** Die Albert Höpfnerſche Beſitzung in der Nasarbſtraße wurde geſtern im Subhaſtationsverfahren zum Preiſe von 42 600 Mk. von der Duisburg-Ruhrorter Bank angeſteigert.

(×) **Verſchleppungen und Fehlladungen im Stückgutverkehr.** Die noch immer vorkommenden Verſchleppungen und Fehlladungen im Stückgutverkehr werden nach den angeſtellten Erhebungen hauptſächlich durch die mangelhafte Bezeichnung der Stückgüter ſeitens der Verſender verurſacht. Die Bezeichnung wird häufig ſo allgemein gehalten, daß ſie kein genügendes Unterſcheidungsmerkmal bietet und Verwechſelungen begünſtigt; oft iſt auch die Art ihrer Befeſtigung unzulänglich. Ferner fehlt oft der Name der Beſtimmungsſtation oder er iſt ungenügend angebracht. Auch ſtimmen die Bezeichnung und der Name der Beſtimmungsſtation in vielen Fällen mit den Angaben im Frachtbriefe nicht überein. Endlich wird die Entfernung alter Bezeichnung entweder überhaupt nicht oder doch nur mangelhaft bewirkt. Die Handelskammer Weſel macht darauf aufmerkſam, daß bei Fortdauer der oben erwähnten Uebelſtände die Eiſenbahnverwaltung genötigt ſein wird, jedes Frachtſtück, welches in Bezug auf Bezeichnung den zu ſtellenden Anforderungen nicht voll entſpricht, unnachſichtlich zurückzuweiſen. Es liegt alſo im eigenſten Intereſſe der Verſender, auf eine genaue Bezeichnung der Stückgüter und deren Uebereinſtimmung mit den Angaben des Frachtbriefes zu achten.

(!) **Erziehung von taubſtummen Kindern.** Seitens des Landratsamts wird darauf aufmerkſam gemacht, daß taubſtumme Kinder behufs Aufnahme in die Provinzial-Taubſtummen-Anſtalten im Intereſſe einer möglichſt guten Erziehung und Ausbildung ſchon frühzeitig nach Vollendung des ſechsten Lebensjahres anzumelden und daß Aufnahmegeſuche für Kinder, die das zehnte Lebensjahr bereits überſchritten haben, zur Berückſichtigung nicht geeignet ſind. Die Anmeldungen ſind entweder bei den Ortsbehörden, bei welchen auch die Aufnahme-Bedingungen uſw. in Erfahrung gebracht werden können, zu bewirken, oder an den Herrn Landeshauptmann der Provinz Weſtfalen zu Münſter zu richten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kunſt und Induſtrie! Ein Beweis, wie Kunſt und Induſtrie Hand in Hand gehen, wie die bedeutendere Induſtrie ſich bemüht, ihre Veröffentlichungen würdig auszuſtatten, iſt das unſerer heutigen Nummer beiliegende Bild der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken in München. Auf dieſe Beilage wollen wir umſo weniger verſäumen, hinzuweiſen, als ſie, von künſtleriſcher Hand gezeichnet und auch künſtleriſch im Druck wiedergegeben, beſonderes Intereſſe verdient, gerade wie Kathreiner's Malzkaffee, dieſes hervorragende Erzeugnis der modernen Induſtrie, das als der beſte Kaffee-Zuſatz und als unübertrefflicher Kaffee-Erſatz jedermanns Beachtung umſomehr verdient, als die moderne Wiſſenſchaft, unter anderen auch das Reichsgeſundheitsamt, den Bohnenkaffee als tägliches Getränk entſchieden verurteilt.

☛ **Am Dienstag, 1. November (Allerheiligen)** erſcheint **keine Nummer dieſes Blattes. Inſerate** für die am vorhergehenden Tage erſcheinende Nummer wolle man uns tunlichſt bis **heute, Samstag abend,** übermitteln.

Gottesdienſt-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 30. Oktober.

6 Uhr erſte hl. Meſſe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Meſſe.
1/2 8 Uhr dritte hl. Meſſe.
Gemeinſchaftliche hl. Kommunion der Kinder.
9 Uhr vierte hl. Meſſe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Predigt und Andacht.
Montag iſt Vigilien-Botfaſten.
Abends 6 Uhr iſt Predigt und Segen.

Allerheiligen.

6 Uhr erſte hl. Meſſe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Meſſe.
1/2 8 Uhr dritte hl. Meſſe.
9 Uhr vierte hl. Meſſe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr iſt Predigt und Andacht.

Allerſeelen.

6 Uhr erſte hl. Meſſe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Meſſe.
1/2 8 Uhr dritte hl. Meſſe.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr und Unterſuchung ausländiſchen Fleiſches wird bis auf weiteres

a. beim Nebenzollamt I Bocholt

auf Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend jeder Woche,

beim Nebenzollamt I Suderwick

Dienstag und Donnerstag jeder Woche feſtgeſetzt.

Münſter, den 22. Oktober 1904.

Der Regierungs-Präſident:
gez. von Gescher.

Bekanntmachung.

Im Bezirke des VII. Armee-Korps ſtellen die nachbenannten Truppenteile auch am **1. April 1905** Einjährig-Freiwillige ein:

1. Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Weſtf.) Nr. 13 in Münſter und
2. Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand v. Braunſchweig (8. Weſtf.) Nr. 57 in Weſel.

Münſter, den 24. Sept. 1904.

Der Regierungs-Präſident.
J. V.:
gez. **Jungé.**

Winter-Paletots
(dauerhaft im Tragen)
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

Ein junger Mann,
welcher das Zimmererhandwerk erlernt hat, ſucht Stelle auf dem Lager in einer Fabrik.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Oberwohnung
von 4 Zimmern nebſt Werkſtatt an der Münſterſtraße am 1. Januar 1905 ganz oder geteilt zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Empfehlene
Mäurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Dalli-Seife
Unerſetzlich für Wäſche u. Hausputz.

Von heute ab iſt friſches
Rindfleiſch
zu **35** Pfg. per Pfd. und
Schweinefleiſch
zu **45** Pfg. per Pfd. zu haben.
H. Iding, Hemden, Kreuzkapelle.

Bei Huſten,
Heiſerkeit, Katarrh, Verſchleimung beweiſen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Isaac's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon.
Wirkung überraſchend!
Zu haben in Beuteln a 30 Pfg. bei
Reygers-Riegermann.

Darlehns an wirkl. Reelldenkende. Näh. Schneeweiss, Berlin, Invalidenſtr. 38. (Rückporto.)

Runkel- und Steckrüben
zu verkaufen.
Joh. Geuting,
(Gut Willing) Spork.

Diese Woche!
Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu Berlin
15. Lott. d. Commission f. Trabrennen.
Berliner Lose à 1 ℳ
11 Lose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰
Pferdegew. günstig verkäuflich geg.
Baar-Geld.
6039 Gewinne Gesammtwerth Mark
100000
ℳ 10000 | ℳ 4000
ℳ 6000 | 2 à ℳ 3000
ℳ 5000 | 5 à ℳ 2000
6 à ℳ 1500 = ℳ 9,000
2 à ℳ 1000 = ℳ 2,000
2400 à 15 u. 10 ℳ = ℳ 36,000
3600 à 5 ℳ = ℳ 18,000
20 Fahrräder = ℳ 4,000
Berliner Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller
Lose in BOCHOLT bei:
Herm. Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bothe, Zigarrenhdlg.

Ein von mir gepfändeter

Hund
(Rattenfänger)
iſt unterhändig von mir zu kaufen.
Branse,
Vollziehungsbeamter.

2 jugendl. Arbeiter
für leichte Arbeit in der Färberei geſucht.
Gebr. Schwartz,
Hochfeld.


Erſtlingsausſtattungen, Kinderwagen eigene Fabrik.
Heinrich Elsing, Königstr. 16

Kath. Geſellen-Verein.
Sonntag morgen 11 1/2 Uhr:
Geſangsſtunde.

Huſten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, huſtenſtillenden und wohlſchmeckenden
Kaiſer's Bruſt-Caramellen
(Malz-Extrakt in feſter Form).
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweiſen den ſichern Erfolg bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.**
Paket **25** Pfg.
Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Elsing** u. **Geschw. Koopfner,** Germania-Drogerie.
In **Rhede** bei **Th. Schilling.**

Eine
Arbeiterwohnung
von 4 Räumen, bei Petersfeld, mit 75 Ruten Ackerland, zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei
Auktionator Vernier,

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 30. Oktober.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranzandacht.
4 Uhr }

Die **vorjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

3 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Allerheiligen.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranzandacht.
4 Uhr }

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
5 Uhr Armenseelen-Andacht für den Josephsverein.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Allerseelen.
Mittwoch, den 2. November.

St. Georg.

1/2 6, 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Hochamt.

Liebfrauen.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.
6 Uhr Kreuzwegandacht.
An den Werktagen in der Allerseelen-Oktav 6 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Joseph.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.

St. Klara.

1/2 7 Uhr hl. Messe.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 8 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Jungfrauen-Kongregation.

Sonntag, den 30. Oktober, findet in den drei Pfarrkirchen alsbald nach der 2 Uhr-Andacht eine Versammlung der Mitglieder betr. Vorstandswahl statt.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, den 30. Oktober, 11 1/4 Uhr:

Versammlung.

Am 1. Novbr. (Allerheiligen), 1/2 8 Uhr:

Gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Für die Mitglieder der

Ewigen Anbetung

ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche **am Donnerstag um 6 Uhr.**



Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute morgen unser liebes Töchterchen

Johanna

im Alter von 6 Jahren zu sich in den Himmel.

Die trauernden Eltern:
B. Ophorst und Frau.

Zu der Beerdigung am Montag morgen 8 Uhr wird freundlichst eingeladen. Darauf folgend findet das hl. Seelenamt in der St. Georgius-Pfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

Einem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung gemäß wird hiermit die Illumination der Gräber auf dem Begräbnisplatze am Allerheiligen-Abend untersagt, weil dem dabei regelmäßig vorkommendem Unfuge auf andere Weise nicht gesteuert werden kann.

Es ist Anordnung getroffen, daß die Kirchhofstore an jenem Abend um 5 Uhr geschlossen werden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 26. Oktober 1904.

Der Bürgermeister:
Geiler.

Für ein kräftiges

Mädchen

wird nach der Schulzeit Stelle für leichte Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Meine **Vermählung** mit Fräulein **Julia Muñiz** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ernst Böltink.

SALTO DE AGUA
(CHIAPAS.—MEXICO),
September 1904.

St. Joseph.

Empfangstermine
für Kirchensteuer:
2., 3., 4., } November,
7., 8., 9., 10., 11., } morgens.

Empfangslokal:
Josephs-Kirchplatz 352a.

Ein schulfreies

Mädchen

für leichte Arbeit auf ganze Tage gesucht.

Frau J. Hentlinp jun.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sofort gesucht (am liebsten vom Lande). Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort **gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann,

der seine Lehrzeit jetzt Oktober beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** auf Lager und Musterzimmer einer hiesigen Weberei.

Gefl. Adressen wolle man unter **T. B.** gütigst in der Exped. ds. Bl. niederlegen.

Vertretung gesucht.

Langjähriger Disponent u. Expedient einer größeren Weißweberei des Gladbacher Bezirks, welcher mit der Kundschaft sowohl wie mit den Druckern u. Färbern persönlich bekannt ist, sucht Vertretung einer leistungsfähigen Firma in Rohware.

Offerten unter **A. L.** befördert W. Rob. Langewiesche, Rheydt.

Schuhgeschäft

mit Werkstätte (stets 3 Gesellen) und Haus an der Hauptstraße einer Kreis- und Garnisonstadt des Niederrheins für Mk. 24000.— bei Mk. 6000.— Anzahlung, Alters wegen zu verkaufen.

Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Parterre-Wohnung

Kreuzstrasse Nr. 406,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten.

Näheres **Ostermarkt Nr. 40.**

Arbeiterwohnungen und Bauplätze

sind billig und mit geringen Anzahlungen zu haben.

L. Kappers.

Baumwolldruckerei - Einrichtung.

Dampfkessel, 2 Druckmaschinen, Spannrahmen, Strangwaschmaschine, Breitwaschmaschinen, Trockenmaschine, Dämpferei-Einrichtung, Kalander, 5-walzige Rauhmaschinen, Meß- und Wickelmaschinen, Zigzers, Quetschen, Farbküche, Einsprengmaschine, Dekatiermaschine, Appretiermaschine, englische Nähmaschinen, Packpresse, Pumpen, Ventilator, Transmissionen, Rohre etc., sowie zirka 200 Kupferwalzen billig zu verkaufen.

Rohling und Rave, Münster i. W.



Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer **ausserordentlichen General-Versammlung** auf

Montag, den 28. November 1904, vormittags 10 1/2 Uhr,

in unser Bankgebäude zu **Elberfeld** ergebenst eingeladen.

Nach Artikel 33 des Gesellschaftsstatuts sind zur Teilnahme an der General-Versammlung und zur Stimmabgabe diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Hinterlegungsbescheinigung eines Notars wenigstens eine Woche vor dem Tage der General-Versammlung

in **Elberfeld, Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Hagen, Köln, M.-Gladbach, Remscheid** bei unseren Effekten-Kassen,
in **Berlin** bei der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft oder dem Bankhause S. Bleichröder,
in **Essen** bei der Essener Kredit-Anstalt,
in **Frankfurt a. M.** bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, oder bei der Deutschen Vereinsbank,
in **Hannover** bei der Hannoverschen Bank,

bis zur Beendigung der General-Versammlung hinterlegen.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der mit der Trierer Bank in Trier, mit der Commanditgesellschaft auf Aktien A. Molenaar & Co. in Crefeld und mit dem Padersteinschen Bankverein in Paderborn geschlossenen Verschmelzungsverträge. Mitteilungen über das mit der Firma Lazard, Brach & Co. zu St. Johann-Saarbrücken getroffene Abkommen.
2. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre um nominal Mk. 5.750.000.— Aktien. Davon sollen Mk. 1.500.000 — in Austausch gegen Aktien der Trierer Bank, Trier, Mk. 945.000 — in Austausch gegen Aktien der Commandit-Gesellschaft auf Aktien A. Molenaar & Co., Crefeld, Mk. 1.125.000.— in Austausch gegen Aktien des Padersteinschen Bankvereins, Paderborn, und Mk. 900.000.— als Gegenwert für die von dem Bankhause Lazard, Brach & Co., St. Johann, zu übernehmenden Geschäfte verwandt werden. Der Rest von Mk. 1.280.000.— soll unter Festsetzung eines Mindestkurses gegen Barzahlung zur Verstärkung der Betriebsmittel ausgegeben werden.
3. Abänderung der Statuten in Art. 6, 7, 10, 34 entsprechend der beschlossenen Kapitalserhöhung, sowie weiter im Art. 3, betr. die Dauer der Gesellschaft, Art 5 und Art. 49, betr. Bezeichnung der Publikationsorgane, Art. 15, betr. Wahl des Vorstandes, Art. 21, 23 und 31, betr. Anzahl und Wohnsitz der Verwaltungsratsmitglieder, sowie Verwendung der Verwaltungsratstantième, Art. 43c, betr. Stimmenverhältnis in der General-Versammlung, Art. 46, betr. Anzahl der Mitglieder der Verwaltungsratskommission, Art. 48, betr. Zeitpunkt der Fälligkeit der Dividende.
4. Einziehung der Aktie Nr 54208 über Mk. 1.600.— und Wiederausgabe dieses Betrages in Aktien anderer Einteilung.
5. Verwaltungsratswahl.
6. Ermächtigung des Vorstandes, die zur Ausführung der vorstehenden Beschlüsse erforderlichen Massnahmen zu treffen und Ermächtigung des Verwaltungsrates, Fassungsänderungen an den gemäss Ziffer 3 beschlossenen Satzungsänderungen auf etwaiges Verlangen des Registerrichters vorzunehmen.

Elberfeld, den 27. Oktober 1904.

Die Direktion:
von Roy. Schuchart.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 67 des Handelsregisters A eingetragenen Firma: „Dampfmolkerei Issel, Vogel und Geuris zu Anholt" ist heute folgendes vermerkt:

Der Kaufmann Richard Vogel zu Vondringen ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Alleiniger Inhaber der Firma ist der Kaufmann Jakob Geuris in Köln.

Bocholt, 26. Okt. 1904.

Königliches Amtsgericht.

Soeben erschienen:

Lpemanns Kunstlexikon

Ein Handbuch für Künstler und Kunstfreunde.
Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrten.

Gebunden Mk. 12,50.

Ein Band von 1054 Seiten Text und 128 Tafeln mit 1155 Illustrationen. Ein vorzügliches Hilfsmittel zur Orientierung in allen auf die Kunst bezüglichen Fragen.

Vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung,
Bocholt. Nordstraße 21/23.



Allein echt zu haben bei:
Carl Braun, Gerh. Terstegge, Franz Schöll, Gebr. Steiner u. überall, wo Luhns Plakat hängt.

Vermietet

werden **Villen**, bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpaß, Fordwal



Heute (Samstag) nachmittag von 2 Uhr an ist auf der Freibank rohes **Rindfleisch** zu haben.

Eisbeutel

empfiehlt

PETER ROLF
am Markt.

Centralhôtel.

Letzter Sonntag!

Familien-Frei-Konzert

des österreichischen Damen-Orchesters „Donauwellen".
Dir. Frl. **Therese Enger.**
Anfang nachmittags 5 Uhr.
Von 11 Uhr morgens ab:

MATINEE.

Papierrosen

empfehlen **J. & A. Temming.**

Hôtel Gerbaulet.

Dortmunder Kronenbier
(hell und dunkel).

Restauration H. Gödde,

vormals F. Wilmes.

Sonntag, den 30. Oktober:

Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Heinr. Gödde.

Bauhandwerker-Zwangs-Innung.

Am Donnerstag, 3. November, abends 8 1/2 Uhr im Gesellenhause:

General-Versammlung.

Gegenstand der Tagesordnung: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Echtes Münchener Pschorrbräu,
ff. Dortmunder
empfiehlt
J. Temming jun.
(Rotenburg).

Neu eingetroffen:

Bilderbücher,
Erzählungsbücher und Spiele
in grosser Auswahl
bei billigsten Preisen.

Herm. Deckers,

Ecke Hobel- u. Realschulstrasse.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten

für den Chausseebau von Bocholt durch Mussum nach Wertherbruch, innerhalb der Gemeinde Mussum,

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Pläne und Bedingungen können auf dem Amtsbureau eingesehen werden, wo auch versiegelte Offerten bis zum 17. November cr., vormittags 9 1/2 Uhr, abgegeben werden können.

Bocholt, 28. Oktober 1904.

Der Amtmann:
Dölnk.

Zu Allerseelen

empfehle:

Eine große Sendung schöner Trauerkränze
in jeder Preislage.

Reichhaltige Auswahl.

Joh. Lütfring, Lagazin, Siekenhof.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Grösstes und leistungsfähigstes Warenhaus am Platze.

Unerreichte Auswahl!

Paletots.

Herren-Paletots aus soliden, modernen Stoffen, vorzüglich sitzend, 19, 15, 11 und **9 Mk.**

Herren-Paletots, Ersatz für Mass 33, 28, 25, 23 und **18 Mk.**

Burschen-Paletots in modernen Stoffen, neueste Façons, in allen Längen, 24, 19, 15, 12 und **7 Mk.**

Knaben-Paletots, schicke Façons, neueste, aparte Stoffe, für jedes Alter passend, 14, 10, 7, 5 und **3 Mk.**

Jackets.

Damen-Jackets, neue aparte Façons, aus soliden Stoffen, tadellos sitzend, 18, 16, 14, 11, 8 und **4.50 Mk.**

Damen-Jackets, überwältigende Auswahl, hochelegante Neuheiten, in feinster Verarbeitung, 36, 32, 30, 24 und **20 Mk.**

Damen-Paletots für Frauen und junge Mädchen, in modernen, englischen Stoffen, Coverteint, Eskimo und Astrachan, 50, 42, 30, 25, 22, 18 bis **12 Mk.**

Kinder-Jackets, reizende Neuheiten in blau, grau und Sportfarben, 15, 11, 8, 6, 4 und **2.50 Mk.**

WARENHAUS A. WEYL.

Halb umsonst!

Aufgepasst!

Wegen Aufgabe der Damen-Konfektion verkaufe ich

sämtliche Damen-Jacketts,
sämtliche Damen-Kragen,
sämtliche Mädchen-Jacketts

für die Hälfte des Wertes.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Neustraße 11.

Gustav Gompertz in Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 30. Oktober.

½12: Verbandssitzung.

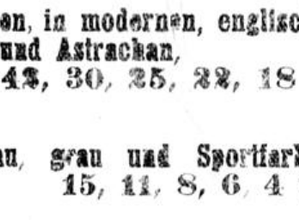
½6: Sitzung Fortbildungskursus.

½7:

Generalversammlung.

1. Beschlußfassung über Erhebung des Verbandsbeitrags bezw. Erhöhung des Vereinsbeitrags und Aenderung von § 15, eventuell auch von § 17² und 25¹ der Statuten.
2. Vortrag.

Der Vorstand.



bei Herrn Th. Wiethold, Westend 657, u. Wwe. Wilh. Steinkamp, Osterstr. 31.

Tafeläpfel

(Schöner von Boskoop),
Apfel I. Ranges,
empfiehlt

H. Naas,
Gut Friedburg b. Rees.

Restauration zum steifen Arm.

—○—

Sonntag, den 30. Oktober:

Grosses

Militär-Konzert

— Streichmusik —

(keine Klavierbesetzung),

ausgeführt von der

Kapelle des 56. Inf.-Regts.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Achtungsvoll

Jos. Grosswisle.

Kraftsport- und Turnverein.

Samstag, 29. d. Mts.:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Anfang 9 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.